

## Die Weltausstellung 1900 und die Kunstuhr

Unter dem Motto „Bilanz eines Jahrhunderts“ wurde am 14.4.1900 die 8. Weltausstellung in eröffnet. Sie wollte den Fortschritt der letzten Jahre in Kunst, Technik und Wissenschaft aufzeigen. Auf dieser Weltausstellung waren weniger architektonische Neuerungen zu bewundern, wie der Eiffelturm der letzten Pariser Weltausstellung, sondern eher Bühnenhafte Illusionen. Höhepunkte waren ein künstlicher Wasserfall und das Palais de l'Electricité, das nachts elektrisch beleuchtet wurde.

Arthur Junghans hatte schon die Weltausstellung in Chicago 1893 besucht und nach technische Neuerungen Ausschau gehalten.

Dort hat er sicher auch die Kunstuhr von Gustav Speckhart bewundert. Diese Passionsuhr wurde 1897 bei einem Brand zerstört. Junghans beauftragte daraufhin Speckhart mit dem Bau einer neuen Uhr, mit der er sein Unternehmen auf der Ausstellung in Paris präsentieren wollte.

Er ließ aber an zentralen Stellen Änderungen vornehmen. So plazierte er auf der Spitze der Uhr Allegorien des elektrischen Lichts und der modernen Kommunikation. Unter das Zifferblatt ließ er Symbole der Industrialisierung (Eisenbahn, Fabrik, Dampfschiff) anbringen. Insgesamt zeigt die Uhr eine typische Weltsicht der Zeit um 1900: der Fortschritt wird glorifiziert und steht über allem anderen.

### Kurze Beschreibung der Arthur Junghans'schen Kunstuhr.

Ausgestellt auf der Pariser Weltausstellung 1900.

Der vor uns stehende Kunstbau, eine Pracht-Uhr, zeigt nicht allein die Zeit an, sondern er führt uns auch die heilige Passion vor, wie solche alle zehn Jahre sich in dem bayerischen Orte Oberammergau abspielt. Im Sockel der Uhr sind zwei Kupfertafeln angebracht, auf welche das geistvolle Gedicht „DES KREUZES GRUSS“ von Ernst von Destouches, in prachtvollen Schriftzeichen geätzt ist.

In ihrem weiteren figürlichen Schmuck versinnbildlicht die Uhr die alte und neuere biblische Geschichte, sowie die hervorragendsten Errungenschaften des ablaufenden 19. Jahrhunderts; sie wird dadurch und durch ihre Ausstellung in Paris, für immer ein Denkmal dieser segensreichen Periode bleiben.

Unten am Fusse der Uhr sitzt „CHRONIKA“, sie verzeichnet die Fortschritte und Ereignisse, welche im Laufe der Zeiten gemacht werden, in das vor ihr liegende Buch.

Ueber dem Haupte dieser Figur schwebt des Reiches Adler, schützend breitet er seine Flügel über die Werke eines gesegneten Friedens aus.

Moses und die Propheten Jeremias und Jesaias vertreten im Unterbau die älteste Geschichte. (Das alte Testament.)

Im Mittelbau setzt sich die spätere Zeitperiode des Christentums fort, dessen Haupthandlung, die heilige Passion, auf einer kleinen Bühne veranschaulicht wird. Die kleinen Holzfiguren, die von sogenannten Herrgottschneitzern gearbeitet sind, bewegen sich dem Texte der heiligen Handlung entsprechend, wobei die Uhr einen, der jeweiligen Vorführung angepassten, Choral intoniert.

Rechts und links der Bühne bemerken wir orientalische Strassenbilder unter reichster Zierdachung in hochkünstlerischer Ausführung. An den Eckfeilern die es Baues sind die Apostel Petrus, Paulus, Jakobus und Johannes postiert, über deren Häuptern reicher Baldachinschmuck angebracht ist.

Die eigentliche Uhr erhebt sich in Form eines Turmes über der Bühne.

Auf dem Zifferblatt ist die Sonne, an den Zeigern Mond und Sterne sichtbar; sie durchheilen im ewigen Kreislauf das Weltall. Ober dem Zifferblatt befindet sich die Erdkugel, die den Tag und die Nacht in 24stündiger Umdrehung uns vor Augen führt.

Unter dem Zifferblatt sind die bemerkenswertesten Fortschritte unserer Zeit, das letzte Jahrhundert, verherrlicht.

Auf einer modernen Verkehrsstrasse aus einem Tunnel brausst mit vollem Dampfe ein Eisenbahnzug, rechts landet ein Dampfer, links im Hintergrunde befindet sich eine moderne Arbeitsstätte, eine Fabrikanlage mit gewaltigen Essen allerneuester Zeit. Maschinenräder, Werkzeuge, Kisten und Ballen verweisen auf Industrie und Handel.

Zwei betende Engel flankieren diesen Oberbau.

In einem Glockentürmchen hängt die Schlagglocke, auf welcher zwei vorüberfliegende Engel die Viertel- und die ganzen Stunden melden.

Die Inschrift auf der Glocke lautet: „1900 hab' ich angeschlagen, lass mich Gott hier oben lange tagen.“

Auf dem Dache des Türmchens sitzt der Hahn, welcher den Schnabel öffnet und zu gewissen Stunden laut krähen mit den Flügeln schlägt.

Als Bekrönung sind an höchster Stelle drei Figuren aufgesetzt, wovon die links sitzende das Telephon, die rechts sitzende den Telegraph und die aufrechtstehende Figur das elektrische Licht darstellen. An der linken Eckwandung ist auch der Phonograph versinnbildlicht.

Alle diese genannten Figuren im Oberbau verherrlichen unsere modernen Verkehrs- und Verständigungsmittel, welche die vornehmsten Errungenschaften des 19. Jahrhunderts bilden.

Dieses herrliche Werk ist im Auftrage des Herrn Kommerzienrat ARTHUR JUNGHANS in SCHRAMBERG, Württemberg, für die Weltausstellung in Paris gebaut worden. Dasselbe ist in seinem Entwurfe und in seinen wesentlichen Teilen als Schöpfung des Ho.uhrmachers GUSTAV SPECKHART in NUERNBERG zu betrachten. Künstlerische Hilfe bei der Ausführung der Arbeit leistete ihm CLEMENS KESSLER, der die Architektur entwarf, HEINRICH BLAB, † 15. Oktober 1899 und VALENTIN OECKLER, welche die Bildhauerarbeiten modellierten und schnitten. Die vorzüglichen Lasuren führten die Dekorationsmaler DEWALD und STORCH aus. Die gediegene Schreinerarbeit fertigte JOHANN RIENECKER mit seinem Hilfsmeister LEONHARD GRAFFENSTEINER.

DR. P. ELLIENEN.

Reproduktion des Gedenkblattes zur Weltausstellung in Paris 1900 · Original: Stadtmuseum D-7230 Schramberg im Schloß.